

PLUS

## Protestversammlung in Lienz mit klaren Worten gegen die Wolfs-Politik

🕒 Letztes Update am Sonntag, 30.10.2022, 11:43

ARTIKEL

DISKUSSION (1)



In der Viehversteigerungshalle der Raiffeisengenossenschaft in Lienz wurde massiv gegen die Wolfspolitik in Österreich und der Europäischen Union gewettert.

© Brunner-Images.at

Lienz – „Wir müssen jetzt handeln, bevor es zu spät ist.“ Mit diesen Worten eröffnete Birgit Strasser, Schafbäuerin aus Kartitsch, die gestrige Protestversammlung gegen die Wolfs-Politik in Lienz. „Der Wolf hat uns fünf Lämmer und ein Mutterschaf blutrünstig gerissen. Die Tiere haben meinem 15-jährigen Sohn Andreas gehört. Sie waren wie Freunde für uns“, prangert Strasser an. Da höre man nichts von den NGOs und die Politik brauche viel zu lange, um das Problem zu lösen. Regina Stich, Obfrau von „Save the Alps“ und Mitorganisatorin, sprach von Ohnmacht, Trauer und Mitgefühl: „Die Wolfslobby hat ein Bollwerk an Macht aufgestellt“, richtet sie auch massive Kritik an Zuständige in der Europäischen Union. Die Wolfslobby erfinde immer wieder neue Begründungen, warum es ohne die unsere Kulturräume zerstörenden Wölfe nicht geht. „Wir werden heute Samen säen für eine neue Wolfspolitik in Österreich“, schloss Stich. Unterstützung erhielten die Bauern u. a. von Franz Theurl, Obmann des TVB Osttirol, der einen Abschuss der Wölfe forderte, ebenso wie NR Gerald Hauser (FPÖ), der in Österreich gleiches Recht wie in Weidegebieten in Schweden und Finnland haben möchte. LHStv. Georg Dornauer (SPÖ) meldete sich via Videobotschaft zu Wort: „Große Beutegreifer haben in Tirol keinen Platz. Jetzt müssen wir die Änderung und die Verordnung des Jagdgesetzes auf den Weg bringen und gemeinsam mit den EU-Partnern bei der FFH-Richtlinie den Schutzstatus des Wolfes senken.“ LA Markus Sint, Klubobmann der Liste Fritz: „Seit Jahren verspricht die ÖVP ‚Der Wolf muss weg!‘ und seit Jahren lügt die ÖVP den Bäuerinnen und Bauern ins Gesicht. Im Juli 2020 hat die Liste Fritz einen Landtagsantrag für ein Wolfs-Konzept für Tirol ausgearbeitet und eingebracht, ÖVP und Grüne haben ihn abgelehnt. Wir wollen eine praktikable und rechtlich abgesicherte Lösung, wir wollen nicht, dass, wenn ein Wolf oder Bär abgeschossen werden muss, der Schütze im Gefängnis landet.“

LA Martin Mayerl (ÖVP), Bauernbundobmann von Osttirol und Bürgermeister von Dölsach: „Das Thema ist heiß, wir hier sind uns eigentlich einig. Wer nicht da ist, sind unsere Gegner, die NGOs und die Grünen. Es gibt keine Koexistenz Almwirtschaft, Tourismus und Wolf.“ In der Regierungskoalition mit den Grünen sei es sehr schwierig gewesen und die Zeit für den Abschluss hätte dann wegen der Einsprüche einfach gefehlt. (mm)



## KOMMENTIEREN

Kommentar schreiben

## SCHLAGWORTE

- WOLF
- AUS DER ZEITUNG
- PROTEST
- LANDESPOLITIK
- POLITIK
- LIENZ (BEZIRK)
- TIROL

Ent

## MEHR ARTIKEL AUS DIESER KATEGORIE



PLUS  
**Innsbruck**  
**West:**  
**Anrainer**  
**fordern**  
**Spezial-**